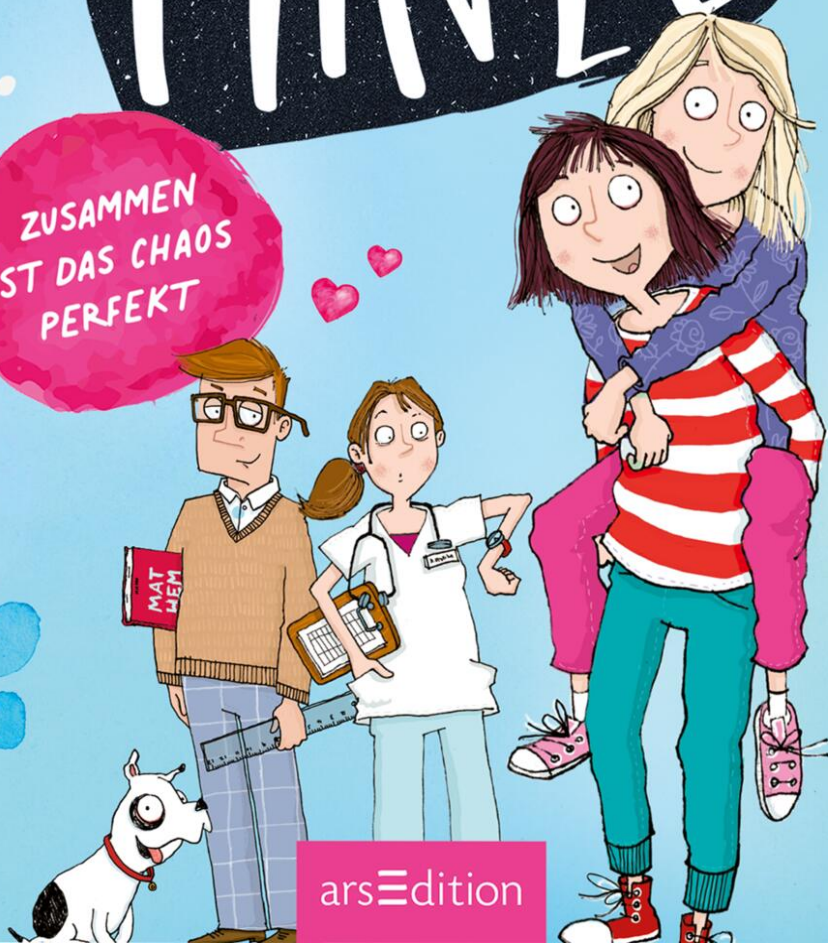


SARAH WELK

pfeffer & MINZE

ZUSAMMEN
IST DAS CHAOS
PERFEKT



arsedition

SARAH WELK

pfeffer & MINZE

ZUSAMMEN IST DAS CHAOS PERFEKT

ars≡dition

Für Mila, Martha, Mats und Kalle



Dieses Matheheft gehört:

Millie Minze

Aufgabe 1:

Welche rationalen Zahlen stimmen mit ihrer Kehrzahl überein?

8 rationale Zahlen werden miteinander multipliziert. Welches Vorzeichen hat das Ergebnis, wenn 3 Zahlen positiv, die anderen negativ sind?

Aufgabe 2:

Die Zahlengeradenhüpfer Hupfi und Teili treffen sich auf der Zahl $-8 \frac{2}{5}$. »Du«, sagt Hupfi zu seinem Kumpel Teili, »ich bin gerade um $5 \frac{5}{12}$ nach links gesprungen. Wo bin ich gestartet?«

WARNUNG! DES! TODES!

Falls du gerade umgeblättert hast, OBWOHL ich extra Herrn Flöters blöde Matheaufgaben auf die erste Seite geschrieben habe (ABSCHRECKUNGSMASSNAHME!!):

Mach. Es. Wieder. ZU!!!



Sonntag, 12. August

13.00 Uhr

In Wahrheit ist das nämlich überhaupt kein Matheheft, sondern mein Tagebuch. Und wer fremde Tagebücher liest, hat wirklich kein Stück Ehre im Leib, sagt Juna. Das ist sogar schlimmer als lügen, sagt Juna, und damit hat sie recht, finde ich.

Na ja, lügen ist jetzt auch nicht gerade toll, aber manchmal geht es eben nicht anders.

Wenn Mama mir zum Beispiel Vollkornbrot für die Schule einpackt (ICH HASSE VOLLKORNBROT!! Und ich habe ihr das schon TAUSENDMAL gesagt!) und ich es deshalb auf dem Weg zu Rosi's Imbiss auf eine Parkbank lege, damit Tauben es fressen können, und Juna und ich uns stattdessen Pommes kaufen (also Juna natürlich Currywurst) – dann sage ich abends zu Mama LOGISCHERWEISE nicht: »Das Brot hab ich übrigens in den Park geschmissen.« Sondern wenn sie mich fragt, ob ich alles aufgegessen habe, antworte ich: »Ja.« Denn das stimmt ja auch.

Also irgendwie wenigstens. Die Pommes bei Rosi habe ich

nämlich ratzeputz aufgefuttern, und Mama hat ja nicht gefragt, ob ich das VOLLKORNBROT gegessen habe. Früher habe ich mein Brot übrigens immer einfach in den Müll geworfen, aber das mache ich nicht mehr, wegen Klimaschutz, das wäre nämlich Verschwendung. Doch Brot an Tauben verfüttern ist sogar gut, denn damit hilft man ja quasi der Natur, sagt Juna.

Eigentlich wollte ich aber was ganz anderes aufschreiben: meinen Steckbrief nämlich. Das mache ich immer, wenn ich ein neues Tagebuch anfangen. Also:

Name:

Millie Minze. (Ich heiße wirklich so. Minze ist unser echter Nachname. Also Mamas und meiner, meine ich. Papa heißt Bröker. Mama und er haben sich aber getrennt und jetzt wohnt er in Süddeutschland, und deshalb sehen wir uns leider nicht so oft.)

Alter:

Fast 13

Hobbys:

Hunde (besonders Romeo, das ist ein richtig lieber Kampfhund ohne Zähne. Der ist schon URALT. Leider gehört er nicht mir, sondern Rocco, aber manchmal darf ich mit ihm spazieren gehen).

»Ratti Ratlos« am Computer spielen (erlaubt Mama aber nur manchmal).

Mit Pfeffer treffen. Also mit Juna, meine ich natürlich, Pfeffer ist nur ihr Spitzname. Und meiner Minze. Juna heißt mit Nachnamen nämlich »Pfeff«, und deshalb haben wir den »Pfeff-er-Minze-Beste-Freundinnen-Club« gegründet.

Unser geheimes Zeichen ist das Kauen von Pfefferminzkaugummi, nur in der Schule ist das manchmal schwierig, vor allem in Mathe bei Herrn Flöter. Der dreht dann nämlich KOMPLETT durch.

Er tut immer so, als wäre Kaugummikauen im Unterricht ungefähr so schlimm wie, keine Ahnung, 25 verlöchernte Käsesocken an die Tafel hängen oder was weiß ich.

Lieblingessen:

Pommes mit Spezialsoße. Nach der Schule gehen Juna und ich oft in Rosi Imbiss und essen da. Erst fand Mama das nicht so gut, aber dann hat sie Rosi richtig kennengelernt und jetzt ist es für sie doch okay. Mama muss ja ziemlich viel arbeiten und neuerdings macht sie auch noch diese doofe Fortbildung, deshalb ist sie froh, wenn ich nicht so oft alleine bin und nicht ständig Computer spiele.

Manchmal helfen Juna und ich bei Rosi sogar mit. Rosi hat immer echt viel zu tun, und deshalb dürfen wir ziemlich häufig die Pommes zu den Tischen bringen und aufräumen und solche Sachen.

Nur ums Kassieren kümmert Rosi sich selbst und an die Fritteuse lässt sie auch keinen. Also außer Rocco, aber den auch nur im Notfall. Rocco ist Rosi Sohn, aber der ist schon erwachsen.

Ich hasse:

Wäsche legen. Zimmer aufräumen. MATHE. Echt jetzt, ich verstehe einfach nicht, warum ich das lernen muss.

Ich habe auch Herrn Flöter gefragt, wofür in meinem Leben ich zum Beispiel wissen soll, was eine RATIONALE ZAHL ist. Und sogar ER konnte mir das nicht erklären, wenigstens nicht richtig. Stattdessen hat er vor sich hin gelächelt und irgendwas von logischem Denken geredet und dass »Mathematik eine ganz eigene Schönheit hat, Millie«.

HÄ? Mathe ist doch nicht SCHÖN. Aber ich konnte dann gar nicht mehr nachfragen, weil Herr Flöter da nämlich schon Zettel mit Übungsaufgaben auf unseren Tischen verteilt hat, die WIR IN DEN FERIEN RECHNEN SOLLTEN!

Ich meine, welcher Lehrer macht so was? Juna hat direkt die Augen aufgerissen und gerufen: »Hallo? Kinder müssen sich auch mal erholen, ne?«

Aber Herr Flöter hat nur gelacht und Juna mit dem Zeigefinger auf den Kopf getippt und gesagt: »Die sind für dich doch ein Klacks, Juna.«

Und das stimmt ja auch, Juna guckt sich die Aufgaben an und, ZACK!, weiß sie die Lösung. Aber ich nicht. Ich sitze hier jetzt schon seit genau 73 Minuten an meinem Schreibtisch und habe exakt null Aufgaben gerechnet. Und ich kann auch überhaupt nicht richtig denken, weil es so heiß ist in meinem Zimmer, dass mir fast das Gehirn durchbrutzelt.

Bestimmt sind alle im Freibad, nur ich nicht. Aber morgen geht ja schon die Schule wieder los, und keine Ahnung, warum ich erst heute mit den Matheaufgaben angefangen habe,

aber ich will AUF KEINEN FALL DIE EINZIGE sein, die ohne Hausaufgaben auftaucht, dann macht Herr Flöter garantiert wieder irgendeinen doofen Witz über mich. Witze sind ja sozusagen sein Spezialgebiet.

Da muss ich mir nur Aufgabe zwei angucken:

Zahlengeradenhüpfer Hupfi sagt zu seinem Kumpel Teili: »Du, wenn ich jetzt 5 5/12 nach links springe, dann stehe ich auf welcher Zahl?«

Wer denkt sich denn so was aus, also außer Herrn Flöter, meine ich? »Hupfi« und »Teili«, ernsthaft jetzt? Unlustiger geht es ja nun wirklich nicht.

14.17 Uhr

Ich weiß, was ich mache. Ich schicke Juna eine Sprachnachricht. Da hätte ich auch mal früher draufkommen können.

14.18 Uhr

Juna ist einfach die Beste. Die Allerallerbeste. In dieser Sekunde kriege ich eine Nachricht von ihr und sie hat mir die fertig gerechneten Aufgaben ALS FOTO GESCHICKT. Obwohl ich mich überhaupt noch nicht bei ihr gemeldet hatte!

Kannst du vielleicht brauchen, Minze, hat sie dazugeschrieben (mit Grinse-Smiley).

Aber Hallo brauche ich die! Jetzt schreibe ich die Seite schnell ab und dann frage ich Juna, ob sie Lust hat, mit mir ins Freibad zu gehen.

14.45 Uhr

»Überraschung, Millielein!«, hat Mama gerade im Flur gerufen. »Ich bin schon da! Wollen wir an deinem letzten Ferientag noch was Schönes zusammen unternehmen?«

Hm. Also eigentlich ist das eine gute Idee, aber so richtig megatoll finde ich es jetzt doch wieder nicht. Ich bin ja schon fast 13, und, keine Ahnung, irgendwie habe ich nicht mehr SOOO viel Lust, alleine mit Mama in die Eisdiele zu gehen oder was weiß ich.

15.10 Uhr

Wir haben eine Superlösung gefunden. Mama und ich gehen zusammen ins Freibad und Juna kommt auch mit. Und das finde ich jetzt doch gut, weil

1. muss ich dann nicht mit dem Fahrrad fahren und
2. können Juna und ich uns eine eigene Decke mitnehmen und uns einfach ein Stück von Mama wegsetzen. Die liest im Freibad sowieso die ganze Zeit in ihren Fachbüchern, und deshalb findet sie das auch nicht schlimm.

19.50 Uhr

Mannometer, das war echt ein total ... äh ... eigentlich weiß ich gerade gar nicht, was das für ein Nachmittag war. Am liebsten würde ich einfach nur schreiben: Wir waren im Freibad, war super. Ende.

Aber leider stimmt das nicht. Also irgendwie war es schon

super, eigentlich sogar doppelsuper. Aber gleichzeitig total schräg und bescheuert.

Ich schreibe jetzt einfach alles nacheinander und mit Uhrzeiten auf, damit ich nicht durcheinanderkomme. Also, angefangen hat alles um Viertel nach drei ...

15.17 Uhr

Das war nämlich so: Mama und ich haben unsere Badesachen gepackt und sind zu Juna gefahren, um sie abzuholen. Die wohnt mit ihrem Vater ziemlich weit draußen, und wenn sie extra mit dem Bus in die Stadt kommt, dauert das ewig.

Am Anfang hat alles super geklappt, Mamas Auto ist sofort angesprungen und hat auch keine komischen Geräusche gemacht. Wir haben ja einen uralten kleinen Polo in GRÜN. Echt jetzt, der ist knallgrün und total rostig und statt »Auto« sagt Mama auch noch immer »Laubfrosch« und dann muss sie lachen.

Ich finde das ehrlich gesagt nicht besonders witzig, sondern megapeinlich. Und außer uns hat NIEMAND AUF DER GANZEN WELT so ein hässliches Auto. Aber egal, ich durfte vorne sitzen und wir haben Juna abgeholt und sie hat sich total gefreut.

»Hallöli«, hat sie gerufen und ist auf die Rückbank geklettert, und dabei hat sie mit einer Hand einen großen Strohhut auf ihrem Kopf festgedrückt, und gleichzeitig hat sie versucht, mit der zweiten Hand und den Zähnen eine Sonnencremeflasche aufzumachen.

»Hast du deinem Vater gesagt, wo wir hinfahren?«, hat Mama gefragt und gleichzeitig Herrn Pfeff gewunken, der hat nämlich gerade drei Würstchen aus der Auslage geangelt und dabei so ganz freundlich durchs Schaufenster zu uns nach draußen gegrinst und begrüßt.

»Neenichötich«, hat Juna gesagt, weil sie ja den Deckel von der Sonnencremeflasche im Mund hatte. »Zettlgschriebn.« Und das hieß natürlich: »Nee, nicht nötig, ich habe ihm einen Zettel geschrieben.«

Also bei Juna zu Hause läuft das irgendwie anders als bei Mama und mir. Ihr Vater muss zwar auch ziemlich viel arbeiten, er hat ja seine eigene Metzgerei und verkauft selbst gemachte Biowurst und solche Sachen, aber irgendwie behandelt er Juna, als wäre sie schon erwachsen. Richtig cool. Der sagt nie: »Hast du dein Zimmer aufgeräumt?« oder »Denkst du daran, dass du noch Mathe lernen musst?!« Juna ist dafür ganz selber zuständig, und das finde ich SUPER. Ihr Vater sagt immer, dass er weiß, dass er sich auf sie verlassen kann, Hauptsache, sie kommt in der Schule klar und abends nach Hause.

Aber Mama will das trotzdem nicht so machen.

»Nee, Millie«, antwortet sie immer, wenn ich ihr sage, dass sie sich nicht in alles einmischen soll. »Du bist zwölf. Und ich bin deine Mutter. Und deshalb werde ich dafür sorgen, dass dein Zimmer nicht aussieht wie eine Müllhalde und dass du Hausaufgaben machst. Ende der Diskussion.«

Und ich finde das so was von bescheuert, denn wenn Mama mich nicht ständig an alle Sachen erinnern würde, hätte ich VIEL MEHR LUST, sie zu erledigen.

Aber egal jetzt, also wir sind auf jeden Fall losgefahren und Juna hat sich auf dem Rücksitz die Beine eingecremt, und Mama musste lachen, weil sie im Rückspiegel nur noch Junas Sonnenhut sehen konnte und sonst nichts.

Und als sie gerade gesagt hat: »Der ist super, Juna, woher hast du den?«, und Juna geantwortet hat: »Den hat meine Mama mir aus Acapulco geschickt«, fing es an. Also das Gehopse, meine ich.

Die Ampel vor uns war rot und Mama hat gebremst und das Auto ist auch stehen geblieben, aber dann hat es plötzlich gestottert und LAUTER KLEINE HÜPFER GEMACHT.

»Laubfrosch!«, hat Mama gerufen, und ihre Stimme klang ganz hektisch. »Tu mir das nicht an! Hör sofort auf damit!«

»Mama«, habe ich gesagt und mich am Griff über dem Fenster festgeklammert, »explodiert jetzt gleich das ganze Auto, oder wie?«

»Quatsch«, hat Mama gemurmelt und gleichzeitig die Kupplung und das Gas getreten, sodass der Motor richtig aufgeheult hat.

»Das ist voll lustig!«, hat Juna von hinten gequiekt.

Aber da hat Mama gesagt, dass das Auto auf keinen Fall kaputtgehen darf, sonst kann sie nämlich nicht mehr zum Dienst ins Krankenhaus oder zu ihrer Fortbildung fahren. Und dann ist die Ampel wieder grün geworden und Mama hat Vollgas gegeben und wir sind mit quietschenden Reifen über die Kreuzung gebrettert. Und ganz ehrlich, HOFFENTLICH hat uns niemand gesehen. Also niemand, den wir kennen, meine ich, aus Junas und meiner Klasse oder so.

Zum Glück waren danach alle Ampeln grün und wir mussten kein einziges Mal mehr anhalten. Nur am Zebrastreifen direkt am Freibad ist Mama langsamer geworden und hat sich aus dem Fenster gelehnt und den Leuten an der Straße zugerufen: »Entschuldigung! Ich kann nicht stehen bleiben! Ich weiß nicht, ob mein Auto wieder anspringt!«

Und die Leute auf dem Bürgersteig haben einfach nur den Kopf geschüttelt und uns hinterherguckt. Und dann sind wir auf den Parkplatz gebogen und Mama hat »Puh« gemacht und den Motor ausgeschaltet und hat »Das ist ja gerade noch mal gut gegangen, braver Laubfrosch« gemurmelt.

»Mann, Mama«, habe ich gezischt und meine Tasche mit dem Schwimmzeug aus dem Fußraum gezogen, »das ist echt peinlich. Wann kriegen wir endlich ein neues Auto? Einen kleinen Bus oder so, mit Klappdach! Und damit können wir dann auch in Urlaub fahren!«

»Ich komm mit!«, hat Juna von hinten gerufen und gestrahlt.

»Tja«, hat Mama geantwortet und ist aus dem Auto geklettert, »wenn ich im Lotto gewonnen habe.«

Darauf habe ich nur die Augen verdreht, denn natürlich weiß ich, dass wir nicht so viel Geld haben und Mama dafür nichts kann, aber irgendwie nervt mich das trotzdem. Und »Laubfrosch« muss Mama echt auch nicht sagen.

»Und jetzt willst du das Auto hier einfach stehen lassen, oder wie?«, habe ich gefragt. »Und was machen wir, wenn das nachher nicht wieder anspringt?«

»Millie«, hat Mama geantwortet, »jetzt mach dir nicht immer so viele Sorgen. Ich glaube, dem Fröschlein war einfach zu

heiß. Das kann sich jetzt schön hier im Schatten ausruhen und wir springen ins Wasser.«

Das Fröschlein. Mann, Mama, ey!

15.42 Uhr

Das Freibad war ganz schön voll.

»Guck mal«, hat Juna gerufen und dabei schon ganz wild gewunken. »Da hinten sind Bella-Grace und die anderen!«

Bella-Grace geht auch in unsere Klasse, und früher haben wir uns nicht so gut verstanden, aber jetzt schon. Also meine beste Freundin ist natürlich Juna, aber Bella-Grace ist auch okay und manchmal unternehmen wir was zusammen.

»Huhu!«, hat Bella-Grace über die ganze Wiese geschrien und beide Arme gleichzeitig durch die Luft geschwenkt. »Hier ist noch Platz!«

Und Fifi, das ist ihr kleiner Taschenhund, hat ganz aufgeregt gekläfft und ist neben ihr in die Luft gesprungen.

»Wieso ist denn ein Hund im Freibad?«, hat Mama gemurmelt und die Stirn in Falten gezogen. »Das ist aber unhygienisch, stellt euch mal vor, der macht auf die Wiese.«

»Mann, Mama!«, habe ich geantwortet. »Fifi macht nicht auf die Wiese, die ist total stubenrein. Und außerdem gehört dem Vater von Bella-Grace der Freibad-Kiosk und die Beach-Bar, und deshalb ist das wahrscheinlich eine Ausnahme.«

»Dem gehört der Freibad-Kiosk und die Bar?«, hat Mama gesagt und die Augenbrauen hochgezogen.

»Ja klar«, habe ich gerufen, weil was denkt Mama denn?